

**In den folgenden Texten sind unterschiedliche Regeln zur Zeichensetzung anzuwenden.
Die Anzahl der Kommas steht jeweils in Klammern hinter dem Text.**

Aufgabe:

Setzen Sie die Kommas und benennen Sie die jeweilige Regel dazu.

Christina T., 15 Jahre

Werbung ist heute ein ganz wichtiger Bereich der Wirtschaft. Ohne Werbung kein Absatz ohne Absatz kein Gewinn! Auf der anderen Seite arbeitet Werbung heute auch mit psychologischen Methoden die den Konsumenten in seinen Verhaltensweisen und Anschauungen beeinflussen sollen. Ziel aller dieser Maßnahmen ist schließlich nur eines: kaufen kaufen kaufen... Aber muss der Käufer deshalb zum Konsumtrottel werden? Ich glaube nein! Schließlich ist er es noch immer der entscheidet ob er kauft oder nicht. (7)

Tonio L., 16 Jahre

Die Werbung will uns immer wieder ein bestimmtes Rollenverhalten einreden: Frauen lieben diese oder jene Mode Männer bevorzugen dies oder das Kinder spielen heutzutage hiermit oder damit. Aber es liegt doch an jedem Einzelnen ob er auf solche Werbung anspricht. Nur der unkritische „Konsumidiot“ lässt sich ein bestimmtes Rollenverhalten einreden. Nur wenn der Konsument mitmacht kann die Werbung Rollenklischees für sich nutzen. Der Konsum darf eben nicht zum Lebensersatz werden! (4)

Für 'nen Appel und 'n Ei

Ein findiger Kunde hat den Werbespruch für das neu eingeführte „Umwelt-Ticket 2000“ wörtlich genommen und wird dafür belohnt.

Andreas Sch. aus Oberhausen schickte der VRR-Zentrale einen Brief in dem er mitteilte die Gebührenordnung habe ihm gefallen daher bestelle er das Ticket 2000 mit jenem in der Anlage beigefügten Acht-Minuten-Ei und einem Apfel. Nur bei dem Ei sei er erst etwas unsicher geworden ob es sich um ein rohes oder ein gekochtes Ei handeln solle schrieb der 29-Jährige. Dazu Hermann Z. Chef des Verkehrsverbundes: „Der Mann hatte die Idee als Erster und er wird dafür belohnt. Er kriegt sein Ticket. Für 'nen Appel und 'n Ei.“ (6 / 7)

Mit der folgenden Aufgabe werden Textverständnis, genaues Lesen und die Grundlagen der Interpunktion geübt!

Aufgabe:

Interpretieren Sie den vorliegenden Text. Charakterisieren Sie dabei ausführlich das Mädchen. Analysieren Sie die Textsorte!

Mittagspause (Wolf Wondratschek, 1969)

Sie sitzt im Straßencafe. Sie schlägt sofort die Beine übereinander. Sie hat wenig Zeit. Sie blättert in einem Modejournal. Die Eltern wissen, dass sie schön ist. Sie sehen es nicht gern.

Zum Beispiel: Sie hat Freunde. Trotzdem sagt sie nicht, das ist mein bester Freund, wenn sie zu Hause einen Freund vorstellt.

Zum Beispiel: Die Männer lachen und schauen herüber und stellen sich ihr Gesicht ohne Sonnenbrille vor.

Das Straßencafe ist überfüllt. Sie weiß genau, was sie will. Auch am Nebentisch sitzt ein Mädchen mit Beinen.

Sie hasst Lippenstift. Sie bestellt einen Kaffee. Manchmal denkt sie an Filme und denkt an Liebesfilme. Alles muss schnell gehen.

Freitags reicht die Zeit, um einen Cognac zum Kaffee zu bestellen. Aber freitags regnet es oft.

Mit einer Sonnenbrille ist es einfacher, nicht rot zu werden. Mit Zigaretten wäre es noch einfacher. Sie bedauert, dass sie keine Lungenzüge kann.

Die Mittagspause ist ein Spielzeug. Wenn sie nicht angesprochen wird, stellt sie sich vor, wie es wäre, wenn sie ein Mann ansprechen würde. Sie würde lachen. Sie würde eine ausweichende Antwort geben. Vielleicht würde sie sagen, dass der Stuhl neben ihr besetzt sei. Gestern wurde sie angesprochen. Gestern war der Stuhl frei. Gestern war sie froh, dass in der Mittagspause alles sehr schnell geht.

Beim Abendessen sprechen die Eltern davon, dass sie einmal jung waren. Vater sagt, er meine es nur gut. Mutter sagt sogar, sie habe eigentlich Angst. Sie antwortet, die Mittagspause ist ungefährlich.

Sie hat mittlerweile gelernt, sich nicht zu entscheiden. Sie ist ein Mädchen wie andere Mädchen. Sie beantwortet eine Frage mit einer Frage.

Obwohl sie regelmäßig im Straßencafe sitzt, ist die Mittagspause anstrengender als Briefeschreiben. Sie wird von allen Seiten beobachtet. Sie spürt sofort, dass sie Hände hat.

Der Rock ist nicht zu übersehen. Hauptsache, sie ist pünktlich.

Im Straßencafe gibt es keine Betrunkenen. Sie spielt mit der Handtasche. Sie kauft jetzt keine Zeitung.

Es ist schön, dass in jeder Mittagspause eine Katastrophe passieren könnte. Sie könnte sich sehr verspäten. Sie könnte sich sehr verlieben. Wenn keine Bedienung kommt, geht sie hinein und bezahlt den Kaffee an der Theke.

An der Schreibmaschine hat sie viel Zeit, an Katastrophen zu denken. Katastrophe ist ihr Lieblingswort. Ohne das Lieblingswort wäre die Mittagspause langweilig.

Gedichte sind nicht sehr beliebt!

Verständlich, denn sie erfordern einen guten Blick für das Wesentliche, Textverständnis und eine eigene, umfassende Darstellung!

Aufgabe:

Interpretieren Sie das vorliegende Gedicht.

Beachten Sie besonders Sprache und Aufbau!

Reklame (Ingeborg Bachmann, 1956)

Wohin aber gehen wir
ohne sorge sei ohne sorge
wenn es dunkel und wenn es kalt wird
sei ohne sorge
aber
mit musik
was sollen wir tun
heiter und mit musik
und denken
heiter
angesichts eines Endes
mit musik
und wohin tragen wir
am besten
unsre Fragen und den Schauer aller Jahre
in die Traumwäscherei ohne sorge sei ohne sorge
was aber geschieht
am besten
wenn Totenstille

eintritt

Auf eine sichere Rechtschreibung kann nicht verzichtet werden!

Der vorliegende Text wurde im Rahmen des Unterrichts von einem Schüler der Jahrgangsstufe 11 geschrieben.

Aufgabe:

Unterstreichen und korrigieren Sie die fehlerhaften Wörter. Achten Sie auch auf die Zeichensetzung!

Sozialverhalten bei Orang – Utans

Das tüpische Sozialverhalten bei Orang-Utans beschränkt sich auf gemeinsames umherziehen oder Ausruhen und gegenseitiges Tolerieren beim Fressen. Nur ab und zu teilen sie ihr Futter oder pflegen sich gegenseitig das Fell- ganz anders als die gemütliche Großfamilien der Gorillas oder die lärmenden, streitenden und spielenden Horden der Schimmpansen.

Trotz ihres Eigenbrötlertums leben Orang – Utans in einem komplizierten Beziehungsgeflecht. Sie erkennen einander individuell, als Persönlichkeiten. Je nachdem, mit wem sie es zu tun haben reagieren sie zutraulich, gleichgültig, ängstlich oder aggressiv. Eine Beziehung zwischen zwei Tieren kann ein Leben lang bestehen, auch wenn sie sich selte sehen. Galdikas beobachtete einmal die Begegnung einer Orang- Mutter mit seiner Tochter, die nachweislich seit über zehn Jahren voneinander getrennt gelebt hatten: Die beiden Weibchen turnten aufeinander zu, umarmten sich und zogen vier Tage, gemeinsam durch den Dschungel.

Nach neun Monaten bringt das Orang- Weibchen ein Junges im Schlafnest, hoch oben in den Baumwipfeln, zur Welt. Das mit rotem Flauhmbeharte neugeborene wiegt etwa eineinhalb Kilogramm. Das Junge ist vollkommen auf ihre Mutter angewiesen. Bis ins zweite Lebensjahr hinein klammert es sich Tag und Nacht an ihrem Fell fest. Dann beginnt es zögernd die nehere Umgebung zu erkunden, bleibt aber immer in Reichweite der Mutter. Es dauert mehrere Jahre, bis sich das Jungtier ein eigenes Schlafnest baut – und das nie weit von mütterlichem Nest. Die vollständige Apnabelung vollzieht sich im Alter von acht bis zehn Jahren. Erst jetzt sucht sich die Menschenäffin einen neuen „Lebensabschnittsgefährten“, und trägt ihren nächsten Sprössling aus. Ein Orang-Weibchen bringt deshalb im ganzen Leben selten mehr als drei Junge zur Welt.